

Unsere Kooperationspartner

Die Wissenschaftler/innen arbeiten eng mit den Akteur/innen der Selbsthilfe zusammen. Das Projekt wird fachlich unterstützt durch:



BAG SELBSTHILFE

Bundesarbeitsgemeinschaft SELBSTHILFE e.V.



DHS

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V.



DAG SHG

Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V.



NAKOS

Nationale Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen



PARITÄT

Der PARITÄTische Gesamtverband



KISS Hamburg

LAG SKS

Landesarbeitsgemeinschaft der Selbsthilfekontaktstellen Sachsens, c/o KISS Chemnitz

Selbsthilfebüro Niedersachsen



GKV

GKV-Bundesverbände und Spitzenverband Bund GKV



KBV

Kassenärztliche Bundesvereinigung



RKI

Robert Koch Institut



HAWK

Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim

Wissenschaftlicher Beirat Selbsthilfeforschung

Prof. Dr. Rudolf Forster (Wien), Prof. Dr. Dr. Alf Trojan (Hamburg), Dipl.-Psych. Jürgen Matzat (Gießen), Dr. Thomas Lampert (Berlin)



Informationsblatt zum Projekt SHILD – Teilprojekt „Selbsthilfegruppen“ –

„Gesundheitsbezogene Selbsthilfe in Deutschland – Entwicklungen, Wirkungen, Perspektiven“

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Dr. Christopher Kofahl, Silke Werner,
Dr. Stefan Nickel, Prof. Olaf von dem Knesebeck

Institut für Medizinische Soziologie
Martinistraße 52, 20246 Hamburg
Kontakt: s.werner@uke.de

Tel: 040 7410 53397 (Mo-Do 10.00 - 14.00 Uhr)

Medizinische Hochschule Hannover

Prof. Marie-Luise Dierks, Dr. Gabriele Seidel, Inga Kreusel
Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung
Carl-Neuberg-Str. 1
30625 Hannover

Universität zu Köln

Prof. Frank Schulz-Nieswandt, Francis Langenhorst

Seminar für Sozialpolitik
Universitätsstr. 77
50931 Köln

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Warum gibt es die SHILD-Studie?

Die Selbsthilfelandchaft und die Anforderungen an die einzelnen Selbsthilfegruppen und ihre Mitglieder haben sich in den letzten Jahren sehr verändert.

Das Ziel dieses neuen Forschungsprojektes ist, den aktuellen Stand der Selbsthilfe sowie die Wünsche und Bedarfe der Selbsthilfegruppen zu ermitteln.

Wie, wo und wann wird der aktuelle Stand der Selbsthilfe erhoben?

In dem SHILD-Projekt geht es darum, die Situation der Selbsthilfe in ganz Deutschland in den Blick zu nehmen.

Dazu werden in verschiedenen Teilprojekten, die sich auf die einzelnen Forschungsinstitute verteilen, mit unterschiedlichen wissenschaftlichen Zielsetzungen Befragungen und Interviews durchgeführt und die internationale Literatur zum Thema „Selbsthilfe“ analysiert. In diesem Zusammenhang werden auch alle großen Selbsthilfeorganisationen und alle Selbsthilfekontakt- und -unterstützungsstellen in Deutschland befragt.

In Hamburg und großen Teilen Sachsens und Niedersachsens werden die dortigen Selbsthilfegruppensprecher/innen und Selbsthilfekontaktpersonen um Beteiligung gebeten.

Die Umfrage zum Teilprojekt „Selbsthilfegruppen“ beginnt im September. Alle Selbsthilfegruppensprecher/innen bzw. Kontaktpersonen erhalten dazu über die Selbsthilfekontaktstellen eine E-Mail mit der Internetadresse für einen Online-Fragebogen. Parallel dazu wird auch eine Papierversion des Fragebogens postalisch zugesandt, damit auch diejenigen, die keinen Internetzugang haben, sich an der Umfrage beteiligen können.

Was soll genau erhoben werden?

In den Umfragen werden verschiedene Themen untersucht, über die keine aktuellen Informationen in gesammelter Form vorliegen, wie:

- Welche Ziele und Aktivitäten verfolgen Selbsthilfegruppen heute und wie gelingt es, sie zu verwirklichen?
- Wie organisieren sich Selbsthilfegruppen (Treffen / Fördermöglichkeiten / Probleme / Unterstützungsmöglichkeiten)?
- Welche Kooperationen haben Selbsthilfegruppen bzw. woran beteiligen sich Selbsthilfegruppen?
- Wie schätzen die Selbsthilfegruppen derzeit ihre Entwicklungsperspektiven ein?
- Welche Erfolge können die Selbsthilfegruppen für sich verzeichnen?
- Welche Wünsche und Bedarfe haben Selbsthilfegruppen?
- ...

Welche Ergebnisse sind zu erwarten?

Wir erwarten wichtige Erkenntnisse über die Arbeit der Selbsthilfegruppen und den Stellenwert bürgerschaftlichen Engagements bei der Bewältigung von Erkrankungen und Behinderungen. Die Ergebnisse werden zeigen, was gut funktioniert, wo Probleme liegen und wie diese bewältigt werden. Insbesondere die Ergebnisse zum Unterstützungsbedarf von Selbsthilfegruppen sind in diesem Projekt bedeutsam.

Ein ab Sommer 2014 geplantes Anschlussprojekt wird sich gesondert mit den Wirkungen und Erfolgen der Selbsthilfe auf allen Ebenen der Gesellschaft befassen.

Weitere Informationen zum SHILD-Projekt finden Sie im Internet:

www.uke.de/shild/